

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796

30.11.1796 (Nr. 138)

Carlsruher

Mittwochs

17



Zeitung

den 30. Novemb.

96.

Mit hochfürstlich : Markgräflich : Badischem gnädigstem Privilegio.

Bogen, vom 20 Nov. Nach so eben von meh-
rern Orten her, auch aus dem Hauptquartier des
Herra Generalfeldzeugmeisters Freyherrn von Albinz
zu Caldiero ohnweit Verona den 17ten November
eingegangenen Nachrichten griff der Feind den
Tag zuvor, nemlich den 16ten d. unter An-
führung des Generals Buonaparte selbst, die ganze
Kaiserliche Armee zwischen Verona und Villanova sehr
heftig und mit vielem Ungestüm an, die Franzosen
worden jedoch auch diesmal nach dem hartnäckigsten
Widerstand in dieser Gegend total geschlagen und gänz-
lich in die Flucht getrieben. In zerstreuten Haufen
flüchten nun die Franzosen dem Mailändischen zu. Un-
geheurer war der Verlust der Franzosen an Todten,
Verwundeten und Gefangnen, 7 französische Generale,
nebst wehren 100 Staats- und andern Officieren wur-
den allein getödtet die Anzahl der Gefangnen soll sich
auf viele tausende belaufen, auch eroberten die Kaiser-
lich Königl. sächlichen Truppen ein Menge Artil-
lerie, Munition, Bagage etc. Der Verlust der Kaiserlichen
war in Betreff dieser fürchterlichen Schlacht nicht sehr be-
deutend, dann sie sechten alle Heldenmähig. Dem bestimm-
ten officellen Bericht sieht man diesfalls noch entgegen.
Bei Abgang dieser großen Siegesnachricht soll der
Herr Feldzeugmeister Freyherr von Albinz bereits
sein Hauptquartier nach Villafranca verlegt haben.
Nur noch eine solche Schlacht, so ist Buonaparte in
Italien mit seiner ganzen Armee vollkommen aufge-
rieben und die Lombardie und Mayland wieder in
den Händen der Kaiserlichen.

Schreiben aus Mühlheim, vom 22 Nov. Ge-
stern war wieder starker Alarm unter den franz. Trup-
pen, indem die Kaiserl. eine große Rekognoscirung vor-

genommen hatten. Auf eine erhaltne Eskaffette gieng
des Abends ein General schnell nach Bensberg ab. —
In Düsseldorf erwarten die holländischen Truppen alle
Augenblick Befehl zum Abmarsch, indem das Haupt-
quartier dorthin kommen soll. Verschiedne Magazine,
die dort angelegt werden sollten, errichtet man igt
auf der andern Seite. Auch haben die Einwohner
von Düsseldorf Befehl bekommen, sich auf 3 Monate
mit Proviant zu versehen.

Sreyburg, vom 22 Nov. So lärmend und ge-
räuschvoll erst kürzlich unsre Stadt und Gegend war,
so still und ruhig wird es igt. Man sieht keine Züge
von Truppen, Kanonen und Bagage mehr, wohl aber
kommen allmählich die geflüchteten Stadt und Land-
bewohner wieder zurück. Aber sie finden leider nicht
mehr den ehemaligen Segen des Lands, sondern eine
dürre Wüste. Gerettet sind wir zwar vom Feind, aber
nicht von den schrecklichen Folgen seiner Verwüstungen,
ausgeleert sind unsre Speicher und Keller, verödet vie-
le Höfe auf dem Wald, zerstreut irren die Eigenthü-
mer derselben mit ihren Familien umher und betteln
ihre Brod. Schrecklich wüthet auch schon in unsern
benachbarten Gegenden die Viehseuche, schon sind viele
Landleute durch dieselbe um all ihr Vieh gekommen,
welches ihnen die Franzosen noch gelassen hatten, ganze
Ställe stehen bereits leer und leider weiß niemand ein
Mittel gegen diese verheerende Seuche. Auf diese Art
müssen wir für das kommende Jahr ein unübersehba-
res Elend befüchten. Leider fangen Hunger und
Krankheiten schon an an unern Thüren anzupochen.

Schreiben aus Köln, vom 22 Nov. Man
sprach bisher viel von einem Ubergang den der Gen.
Besedre (der igt 4 Divisionen kommandirt) bey Neuwied

machen sollte; allein er hat noch nicht Statt gehabt und wer weiß, ob er auch in kurzem Statt haben wird. Gegen uns über ist, ausser einigen Plänkeleren an der Sieg, alles stille. — Hier geht das Anhäufen der Magazinehäuser von geistl. Pächtsfreunden mit großer Thätigkeit fort. General Beur nonville's Hauptquartier ist jetzt völlig aus unsrer Gegend nach Coblenz verlegt worden. Am verwichnen Sonntag folgte auch der Generalsstab dahin nach. — Das Gerücht von einem Waffenstillstand bekommt immer mehr Wahrscheinlichkeit.

Schreiben aus Lörrach bey Basel, vom 24 Nov. Gestern gegen Mittag fiengen die Franzosen an, auf die düssseitigen Schanzarbeiter zu feuern, tödteten auch wirklich einen Bauern und einige Soldaten, verschiedene wurden verwundet. Die Kaiserlichen antworteten aber auch kräftig mit Kanonen und Haubitzen, 7 Haubitzengranaten sollen wirklich in die Festung Hünningen gefallen, auch ein Heumagazin darinnen entzündet und die Brücke getroffen worden seyn. Die Kanonade war aber just nicht heftig und lange anhaltend, weil die Kaiserlichen noch nicht Ernst brauchten, sondern vorerst das Ende der vorgesehnen Schanzarbeiten auswarten wollen. Heute den 24sten Vormittags ließ sich der Kanonen Donner wieder hören. Die Pioniere arbeiten aber noch immer fort, da sie sich schon tief genug in die Erde gearbeitet haben. Heute kam die Feldpost nebst einer Kompagnie von Manfredini hier an. Das Hauptquartier des Herrn Generals Fürsten von Fürstenberg befindet sich wirklich hier, man sagt, es sollen noch mehrere Herren Generale hierher kommen. Von der heutigen heftigen Kanonade erfährt man so eben folgendes: Es wurden nemlich von den Kaiserl. an der Brücke der Franzosen die 3 ohnehin nächsten Pontons, sodann die 3 weitesten nahe an der franz. Chaussee weggeschossen, auf der Brücke befanden sich just ohngefähr 80 Personen, welche hinüber nach Hünningen wollten, diese wußten nun nicht mehr wo hinaus. Zu beiden Seiten war ein Stück von der Brücke zertrümmert, sie konnten also nicht mehr zurück und nicht weiter hinüber, wie sie sich nun retten werden, steht zu erwarten.

Mannheim, vom 26 Nov. Hiesige Zeitung enthält folgendes: Gestern hat man hier Nachricht von wichtigen Auftritten erhalten, die sich bey Kehl zugegetragen haben. Den 2ten wurden die Tranchéen ganz ruhig eröffnet, den folgenden Tag aber in der Früh machten die Franzosen mit 36 Bataillons unter General Moreau's eigener Anführung einen Ausfall, nicht auf die Tranchéen, sondern auf die Circumvallationslinie gegen Sundheim. Allen Anzeigen nach durch starke Getränke erhitzt und berauscht, stürzten

sie wüthend auf die Flecken und Redouten, welche die Kaiserlichen verlassen mußten und vernagelten einige Kanonen. Bald darauf kamen mehrere Bataillons zur Unterstützung, welche Sr. Königl. Hoheit der Erzherzog selbst anführten, und die Franzosen wurden mit ungeheurem Verlust an Todten wieder zurückgejagt. Ganze Reihen fielen durch das Kartätschenfeuer der Kaiserlichen und noch am folgenden Tag sah man sie häufig zu 20 Mann todt auf einem Haufen liegen. Kaiserlicher Seits ist der Verlust auch nicht unbedeutlich, man bedauert besonders mehrere brave Officiers, die theils todt, theils verwundet sind. Ein Pferd des Herrn F. J. M. Grafen Latour wurde nicht weit von Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzog Karl bleibend, der Adjutant des Herrn Feldzeugmeisters ist todt und 3 seiner Ordonanzofficiere sind verwundet. Den 23. war alles ruhig und die Tranchéen bereits ziemlich weit vorgeückt. — Gestern will man in hiesiger Gegend, so wie den 22ten wieder stark aus der Ferne kanoniren gehört haben. — Die großen Vortheile, welche Herr F. J. M. von Alving den 12ten dieses über Buonaparte erfochten hat, bestätigen sich auch durch Berichte, die in dem Hauptquartier zu Offenburg eingegangen sind. Diese Berichte sind aus Verona detirt.

Niederrhein, vom 26 Nov. Gleich nach dem Uebergang der Division des General Lefebvre über den Rhein, ist auch das Hauptquartier der Franzosen, das in Müllheim gewesen ist, nach Bonn verlegt worden. Sonst aber ist die Stellung der übrigen französischen Truppen bey Düsseldorf und Müllheim die nemliche geblieben und an Feindseligkeiten ist nichts vorgefallen, ohnerachtet man dieses aus den Bewegungen beider Theile vermuthen wollte. Denn auch die Oskerrichter waren in den dortigen Gegenden dichter zusammengedrückt. Ihre Kavallerie war vorwärts gegangen, das Korps, das bey Blankenberg stand, war nach Siegburg gezogen und jenes, das bey Altenkirchen lag, rückte bey Blankenberg ein und schon den 17ten haben sie ihre Detachements bis Deutz vorgeschickt.

Frankreich

Paris, vom 19 Nov. Schon den 9ten Oct. ist hier zwischen dem Minister der auswärtigen Geschäfte und dem genuesischen Gesandten Spinola, eine Uebereinkunft geschlossen worden, kraft welcher Genua 2 Millionen als Erkenntlichkeit und zwey andere Millionen als unverzinsliches Anlehen an Frankreich bezieht. Letzteres verspricht dagegen seine Verwendung für die Erhaltung der Integrität des genuesischen Gebiets und für die Besiegung der Lehenstreitigkeiten mit dem Kaiser und Reich, so wie auch der Zwistigkeiten mit Sardinien. — Der hier aus Italien angekommene Wagen mit Kunstwerken, hatte Frachtbrie-

se darüber nach kaufmännischer Art, mit der Firma: Buonaparte, Victoire & Compagnie. — Von Lord Malmesbury, liest man dergleichen folgendes: Er ist ein Mann von etwas über 60 Jahre, der aber, wie sein Gesicht voller Zähigkeit und sein, trotz seiner kleinen Statur, bedeutendes ganzes Aeußerliche zeigt, ungewöhnliche Kenntnisse und Erfahrung in sich vereinigt. Im französischen würde man dieses Gesicht das Gesicht eines tüchtig durchgearbeiteten Diplomaten nennen. Er ist dabei dennoch bis zur Liebeshwürdigkeit heiter, gesellig und angenehm. Seine Unterhaltung ist weitumfassend, unter tausend Personen des übrigen Europens, die man ihm nennt, wenn sie irgend seit den letzten 10 Jahren, und noch vorher, einige Bedeutung erhalten haben, kennt er beynähe alle persönlich. Es ist bereits in ganz Paris keine auswärtige diplomatische Person mehr, die er nicht schon mit sich auf irgend eine Art in Verbindung gesetzt hätte. — Die ganze Diplomatie, die jetzt in Paris sich aufhält, war erstaunt, war vielleicht sogar unwillig über die Sprache, welche das Direktorium gegen den Lord führte, der Lord allein bleibt heiter und wartet.

Paris, vom 20 Nov. Man behauptet hier in Gesellschaften, das Friedensgeschäft habe seit 3 Tagen eine günstigere Wendung genommen und es lasse sich Uebereinkunft der Allirten mit Frankreich hoffen. Besonders deutet das officielle Blatt in Bezug auf Oesterreich auf nahen Frieden und versichert, daß es zwischen Oesterreich und Frankreich sicher zu keinem Feldzug mehr kommen werde.

Strasburg. Dienstag den 22ten November, eine der Straßburger Zeitungen von diesem Tag meldet, man habe erfahren, daß schweres Geschütz für die Batterien und Linien der Oesterreicher angekommen sey, deshalb sey auf den 22ten November ein allgemeiner Angriff beschlessen worden. In der Nacht vom 21ten auf den 22ten Nov. seyen noch 10,000 Franzosen zur Verstärkung nach Kehl hinüber marſchirt, worauf der Angriff um 6 Uhr früh angefangen worden, welcher um 9 Uhr Vormittags, da gedachte Zeitung geschlossen wurde, noch mit größter Heftigkeit ununterbrochen fortbauerte. Man gibt zur Ursache des Angriffs theils die Nachricht an, daß der Erzherzog 5 Kavallerieregimenter, die er hatte von der niederhessischen Armee heraufmarschieren lassen, wieder zurückgeschickt hat, theils die Gewißheit, daß noch mehrere schwere Artillerie in die Linien der Oesterreicher herbeigeführt werde, theils auch einen Befehl der Regierung, den Feind überall anzugreifen.

Strasburg, vom 23 Nov. Der heutige Straßburger Courier enthält folgenden Bericht. Gestern vor Tags, andurch, griffen die Franzosen die Kaiserl. Linien vor

Kehl auf drei Kolonnen von den Generälen Lecourbe, Decaen und Sisse angeführt, an. Letzterer bemächtigte sich nach dreymaligen Angriffen des Dorfes Sundheim. Das 2te Bataillon der 10ten Halbbrigade hat zuerst die Verschanzungen erstiegen, mehrere Gefangene gemacht und einige Kanonen vernagelt, wovon die Volontairs die Pferde hier eingebracht haben. General Lecourbe war eden so glücklich, er nahm ihnen 5 Kanonen und mehrere Gefangene. General Decaen, der das Centrum commandirte war es weniger, weil sich Unordnung unter seine Truppen gemischt hatte. Dennoch ist er in die feindliche Linie eingedrungen, hat sich einer Redoute bemächtigt, worin man 3 Kanonen vernagelt hat, die feindlichen Werke in 2ter Linie aber hinderten ihn, da er nicht Truppen genug hatte, sich fest zu halten; er begnügte sich daher, den Angriff des Generals Sisse zu unterstützen, welcher gut gelungen wäre, wenn man ihm zeitig genug eine Halbbrigade und einige Kanonen zugesandt hätte. Das 7te Husarenregiment war schon durch Sundheim vorgedrungen; da es aber den Feind in großer Menge anrücken sah, zog es sich wieder zurück. Die nämlichen Werke erhielten auch die übrigen Generäle und man nahm beiderseitig die alte Stellung wieder ein. — Der Verlust an Todten feindlicher Seite ist sehr beträchtlich, sie sollen ebenfalls sehr viele Verwundete haben. — General Deshay, welcher die Expedition commandirte, hat eine Contusion am Fuß von einer Kanonenkugel bekommen; sein Pferd ist unter ihm erschossen worden. Er übergab das Kommando an General Duhem. — Unter den gefangnen Officiers befindet sich auch ein Engländer, der gut französisch spricht. Unser Verlust an Todten und Verwundeten belauft sich auf 600 Mann.

Großbritannien.

Londen, vom 8 Nov. Herr Piffin, Staatsbothe, ist vorgestern Sonnabend mit Depeschen für Lord Malmesbury nach Paris abgereist, es ist kein Zweifel, daß diese Instruktionen ganz so beschaffen seyen, daß die Schwierigkeiten, die einem allgemeinen Frieden entgegenstehen, dadurch gehoben werden können. — Die Regierung hat Capitulatio bewilligt, um auf die spanischen Schiffe Jagd zu machen, auch den Lord Lieutenant von Irland beauftragt, daß die Feindseligkeiten zwischen England und Spanien angefangen haben. — Lord Bute, unser bisheriger Gesandte zu Madrid, hat sich in der Hoffnung, daß der Krieg mit Spanien nicht lang dauern werde, nach Lissabon begeben. — Die Hofz. vom 5ten kündigt wieder mehrere von unsern Schiffen gemachte Briefen an. Unter andern hat Viceadmiral Kingemill sich des Buonaparte von 16 und des Bengueur von 18 Kanonen bemächtigt. — Die Sitzungen der

Kammer der Gemeinen bis zum 5ten d. sind größtentheils mit Erödterung der die vorgeschlagene Vermehrung der Miligen betreffenden Bills zugebracht worden. In der Sitzung vom 2ten hat Herr Fox mit großer Bitterkeit gegen die Minister gesprochen. — (In den Nachrichten aus Dublin vom 29ten October findet man keine Spur von dem Aufstand, der nach den französischen Blättern in Irland ausgebrochen seyn soll.)

London, vom 11 Nov. Seit dem letzten Posttag sind keine Depeschen von Lord Malmesbury angekommen, vorgestern aber 2 Staatsbothen an ihn abgefertigt worden, daher noch nicht alle Hoffnung zum Frieden verlohren ist. Vieles scheint ihm von dem Entschlusse des Wiener Hofes abzuhängen. Es scheint, daß, da hier der Entschluß zu negociiren in dem Augenblicke gefaßt ward, wie die Noth in Deutschland am größten war, die Minister sich nicht die Zeit lassen, mit dem Wiener Hof zu concertiren. Daher Lord Malmesbury, obgleich er den Auftrag hatte, für beyde Höfe zugleich die Negotiation zu eröffnen, von dem letztern keine Vollmacht hatte.

Italien.

Ancona, vom 2 Nov. Der berühmte Mahmud, Bassa von Scutari, der sich so lange gegen die Macht der ottomannischen Flotte behauptet hat, fiel endlich bey einer neuen Unternehmung gegen die Montenegriner, die er im letzten Sept. mit einem Heer von 12 000 Mann überlegen hat. Der griechische nicht unte Bischoff, der in seiner Jugend unter den russischen Truppen gedient hat, führte die Montenegriner an und forderte, da sie einander im Angesichte hatten, den Bassa, um nicht so viel Blut umsonst zu verastesen, zu einem Zweykampfe heraus. Dieser willigte darein, wollte sich aber nicht anders als auf Pistolen schlagen. Beide schossen fehl und dann gieng dennoch das Treffen an, in welchem Mahmud geschlagen wurde und über 280 seiner besten Officiers und Soldaten verlor, ohne die Gefangnen. Im Oct. kam der Bassa mit 20 000 Mann wieder ins Feld, ward von dem General Bischoff durch eine verstellte Flucht der Serbigen in einen engen Paß bey Vpanti gedrückt, wo er von den Montenegrinern umzingelt und unter dem Gemehel der Türken auch selbst geidtet wurde und zwar, wie man sagt, durch die Hand des griechischen Bischoffs selbst. — Man sagt hinzu, die Haut sey ihm abgezogen und mit Stroh ausgestopft, sammt dem Kopf nach Constantinopel geschickt worden.

Aus Italien, vom 18 Nov. Der Widerspruch zwischen dem Friedensschlusse von Seiten Neapels und den vom König von Neapel dem Pabst gemachten Versprechungen, kommt daher, daß der französische

General Buonaparte den Neapolitanischen Courier, der dem Friedensschlusse in Paris Einhalt gebieten sollte, aufgefangen hatte.

Rußland.

Petersburg, vom 24 Oct. Ein von ihrer Majestät der Kaiserinn unterm 24ten Sept. erlassener Befehl verordnet, daß zur Sicherstellung und Beschüzung des Reichs in allen den Gouvernements, von welchen in dem verflohenen Jahr eine Rekrutenaushebung bewerkstelligt worden ist, wie auch in den Wilenschen und Eloninschen Gouvernements, von 500 Seelen 5 zu Kriegsdiensten ausgehoben werden sollen. Diese Aushebung soll den 26ten Oct. anfangen und gegen den 12ten Januar 1797 geendigt seyn, in Ansehung der Betreibung der 500 Rubel für jeden Rekruten, von der Kaufmannschaft aber nach der Ukase vom 14ten May 1783 verfahren werden. Der dirigirende Senat hat diein Kaiserl. Befehl bereits unterm 25ten Sept. in kraft gedruckter Ukasen bekannt gemacht.

Spanien.

Madrid, vom 29 Oct. Unsr Flotte, durch die Londoner Flotte verstärkt, beträgt 40 Linienschiffe und ist zunächst bestimmt, die englische Flotte unter Admiral Jervis aus dem mitteländischen Meer zu verjagen und dann Gibraltar zu blockiren, während 40 000 M. unsrer Truppen es bereits von der Landseite eingeschlossen haben. Eine Flotte von 20 Kriegsschiffen geht nach Amerika und nimmt 12 Regimenter dahin, um die englische Colonien anzufallen; kurz unsrer Kriegsunflungen gegen England sind groß. — Da Portugal zum Frieden mit Frankreich geneigt und bereit ist, so werden keine spanische Truppen gegen dieses Reich anmarschiren.

AVERTISSEMENT.

Emmendingen im Breisgau. Aus Anlaß der nach den dahier eingelaufenen Nachrichten auch in hiesiger Gegend hin und wieder sich leider! äussernden Rindviehseuche, hat man von Seiten hiesiger Stadt beschlossen, den Viehmarkt, insoweit er das Rindvieh betrifft, einzuweisen und bis auf weitere Nachricht allhier einzustellen, welchemnach der auf Dienstag nach Nicolai, als den 13ten nächstkommenden Monats December einfallende Fehrmarkt dergleichen wird abgehalten werden, daß auf diesen wohl Pferde, Schweine, Gaisen und dergleichen gebracht werden können, nicht aber Rindvieh, als welches nicht zugelassen werden wird, wogegen der Krämermarkt seinen ungehinderten Fortgange behält. Beschlossen beyhm Stadtrath den 17ten Nov. 1796,